

durch das Volk bei seinen Vorstellungen über Religion lassen, so ist man gewohnt, diese Männer Priester zu nennen. Dieser Name ist aber zu eingeschränkt, denn die Berrichtung dieser Gebräuche ist nur ein sehr kleiner und unbedeutender Theil ihrer Beschäftigungen, indem diese eigentlich in dem sogenannten Studiren, in wissenschaftlichen Forschungen, insbesondere im Forschen über die Natur und die Naturgesetze bestehen.

Es kann nicht fehlen, daß Personen der vornehmsten Kaste hierdurch nach und nach würdigere Vorstellungen über Gott, über Weltregierung, über den Menschen und über die Verhältnisse des Menschen zu Gott erhalten, und dadurch weiser werden. Die Lehren also, welche sie hierüber sich einander selbst mittheilen, und die Gebräuche, welche sie unter sich einführen, um ihre Verehrung des höchsten Wesens dadurch unter sich zu erkennen zu geben, sind also etwas ganz Anderes, als das, was sie für das Volk thun; sie erhalten alsdann den unpassenden Namen: Priester: Religion.

Diese Religion mag in den ersten Zeiten in ähnlichen Vorstellungen, als bei den Griechen angetroffen werden, bestanden haben, denn die ägyptischen Weisen gaben den Griechen wenigstens Schuld, daß sie ihre religiösen Vorstellungen und Gebräuche von den Aegyptern, jedoch nur sehr unvollständig und unvollkommen, genommen hätten. Späterhin aber, und insbesondere sechszeinhundert Jahre vor Christo, d. h. zu der Zeit, als Moses in Aegypten geboren, und als zur ersten Kaste gehörend, nemlich als königlicher Prinz, erzogen wurde, scheinen die Personen dieser Kaste würdige Vorstellungen über Gott, als einziges Wesen, und über das Verhältniß dieses Wesens zu den Menschen gehabt zu haben.

Die Leichname ausgezeichnete Männer, vorzüglich aus den königlichen Familien, suchte man in Aegypten so lange als möglich unverseht zu erhalten, und wendete